

# Begegnungsabend zum 25. Geburtstag

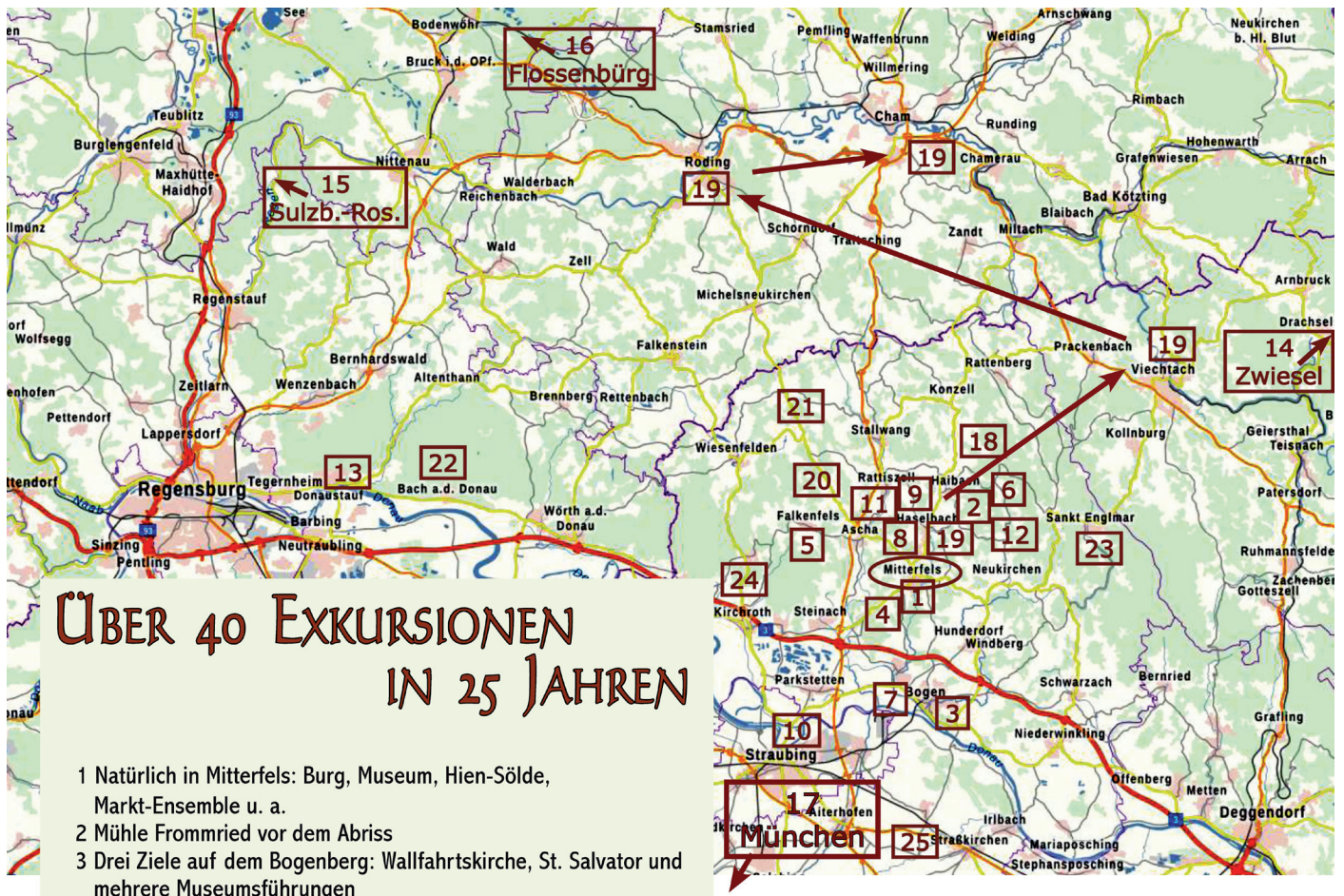
## Punkt 10: Exkursionen, Führungen, Vorträge: Alois Kallus



Es gibt ein Sprichwort, das etwa so lautet: Wenn keiner mehr weiterweiß, dann gründen wir einen Arbeitskreis. Böse Zungen behaupten, dass dieser Satz von Politikern nicht selten gebraucht wird. Herr Landrat, wie schaut' s aus? Schon mal gehört?

Bei den „Gründungsmitgliedern“ unseres Arbeitskreises war nicht dieses Sprichwort, sondern eher das Gegenteil zutreffend. Denn der Verein wurde ja auch deshalb gegründet, um zu verhindern, dass so manches Wissen in Vergessenheit gerät. Man wollte forschen und Zeitzeugen befragen und die Ergebnisse veröffentlichen. Mit dem jährlich erscheinenden Magazin ist dies beeindruckend gelungen.

Man wollte aber nicht nur archivieren und schreiben, man wollte auch Vorträge halten, Führungen und Exkursionen durchführen. Allein die Zahl der Exkursionen von über 40 ist beeindruckend: Wir waren mehrfach in Mitterfels unterwegs, in der Totentanzkapelle in Haselbach, mehrfach beim „Lebenden Kreuz“ in Landasberg, in Roßhaupten, in der Burg Falkenfels mit Edda Fendl – ihr Falkenfels! - und, und ... Im neuen Mitterfelser Magazin sind alle Exkursionen in einer Grafik aufgeführt (Bild), so dass ich mich – beispielhaft - auf drei beschränke, die mich beeindruckt haben.



**Werner Schäfer**, sicher der Straubinger, der seine Stadt wie sonst keiner kennt, Autor zahlreicher Schriften zur Geschichte und Kulturgeschichte Straubings, wollte uns die Basilika St. Jakob zeigen. Aber eine wichtige Chorprobe ließ diese Führung nicht zu und Herr Schäfer **bot spontan ein Alternativprogramm an**. Erst erfuhren wir außerhalb der Basilika Wissenswertes über den Bau. Die weitere Führung verlief dann durch die Bürg mit dem Betschwesternhaus und dann hinaus auf den Theresienplatz. Und dort beeindruckte Herr Schäfer mit seinem unglaublichen Wissen und wie er über sein Straubing erzählen konnte. Über die Dreifaltigkeitssäule, über einige Bürgerhäuser und dann zum Schluss noch über den Stadtturm. Und das alles spontan, ohne Unterlagen und ohne Vorbereitung. Ein Kenner Straubings und ein Könnler!

In Zwiesel waren wir wiederholt. **Elisabeth Vogl**, unsere Vorsitzende, ist ja dort fast daheim, dort ist „ihr“ **Museum**. Sie führte uns durch das neue Waldmuseum am neuen Standort und zeigte uns – bei einer Exkursion - die Sonderausstellung des Malers Franz Xaver Fischl. Und einzigartiges Glas durften wir im Museumsschlösschen Theresienthal bestaunen.

Und dann die **Exkursion zur KZ-Gedenkstätte Flossenbürg**. Die sogenannten „Todesmärsche“ aus diesem Lager führten auch durch unsere Gemeinden und hinterließen eine schreckliche, eine blutige Spur. Auf der Fahrt nach Flossenbürg machten wir zunächst Halt in Wetterfeld bei Roding. In der Nähe der Ortschaft wird auf einem Hügel an die etwa 600 KZ-Häftlinge erinnert, die in der Umgebung von Roding bei den „Todesmärschen“ ermordet worden sind.

Herr Dierks, der Rundgangleiter in Flossenbürg, erläuterte uns das Konzept der KZ-Gedenkstätte und führte uns danach durch das ehemalige Lager. Betroffen machte uns die Dauerausstellung in der ehemaligen Wäscherei. Wortlos waren wir aber dann im sogenannten „Tal des Todes“. Dort befindet sich das Krematorium, die Aschenpyramide, der Platz der Nationen und die Kapelle. Es gibt Gefühle, die man nicht beschreiben kann. Besuchen Sie Flossenbürg!

Abschließend möchte ich noch die Reihe von Vorträgen erwähnen. Sie alle aufzuzählen, würde den Rahmen sprengen - den zeitlichen, denn mir stehen ja nur vier Minuten zu. Aber stellvertretend für alle würde ich noch gern über einen Vortrag reden, der mich besonders beeindruckt hat: Können Sie sich vorstellen, dass ein Vortrag über das „Wiedererstehen der Klöster nach der Säkularisation“ lebendig, spannend und humorvoll sein kann? Ich konnte es nicht, bis ich den Vortrag mit diesem Titel hörte, referiert von Prof. Dr. Karl Hausberger. Reden kann Kunst sein! **Prof. Hausberger** kann diese Kunst! Auch schweigen kann Kunst sein, und das tue ich jetzt! Danke!